

DIE GESCHICHTE DER ARBEITERWOHLFAHRT

2013 jährte sich zum 80. Mal der Jahrestag der Machtübernahme des Hitlerfaschismus in Deutschland. Am 30. Januar 1933 kam Adolf Hitler an die Macht. Nur wenige Wochen später wurde die AWO von den Nationalsozialisten verboten und zwangsweise aufgelöst. Das ist für die Redaktion von „AWO konkret“ Anlass, vor allem auf dieses düstere Kapitel der Geschichte der Arbeiterwohlfahrt in Deutschland zurückzublicken.

Das Deutsche Reich ist nach dem 1. Weltkrieg zerstört, politisch instabil, wirtschaftlich und sozial ruiniert. Millionen Menschen sind in Not und hungrig. Die Kriegsversehrten, die Opfer des Krieges, die Witwen, die Waisenkinder ohne soziale Hilfen. Eine bisher nicht gekannte Massenverelendung in Deutschland fordert die Selbsthilfe und die praktische Solidarität vieler freiwilliger Helferinnen und Helfer geradezu heraus. Der Gedanke liegt nahe, aus den verschiedenen Organisationen der Arbeiterbewegung eine sozialdemokratische Wohlfahrtsorganisation zu bilden. In dieser Situation rief die Sozialdemokratin Marie Juchacz am 13. Dezember 1919 den „Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt“ in der SPD ins Leben.

Die Not der 1920er Jahre – das Spiegelbild der „Golden Twenties“

In den Notzeiten der 1920er Jahre entstand eine Vielzahl von Diensten und Einrichtungen der AWO: Nähstuben, Mittagstische, Werkstätten, Beratungsstellen. Viele sozialdemokratische Frauen und Männer wurden für einen sozialen Beruf ausgebildet. Die AWO forderte soziale Rechtsansprüche ein.

1926 wurde die AWO als Reichsspitzenverband der freien Wohlfahrtspflege anerkannt. Ab 1928 unterhielt die AWO eine eigene Wohlfahrtsschule in Berlin. 1931 waren schon 135.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer der AWO in der Kindererholung und im Kinderschutz, in der Altenbetreuung und Jugendhilfe, in Notstandsküchen und Werkstätten für Behinderte und Erwerbslose

sowie in Selbsthilfenähstuben tätig. Die AWO wurde zur Helferorganisation für alle sozial bedürftigen Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer Konfession.

Verbot – Enteignung – Verfolgung

Am 30. Januar 1933 kam Adolf Hitler an die Macht. Nur wenige Wochen später wurde die AWO von den Nationalsozialisten verboten und zwangsweise aufgelöst. Ab Mai 1933 werden neben allen Geschäftsstellen der Arbeiterwohlfahrt auch deren Einrichtungen, Inventar, Heime, Grundbesitz, Konten und Handkassen in ganz Deutschland beschlagnahmt und der NS-Volkswohlfahrt übereignet.

14. – 17. März 1933:

Parteiausschuss der SPD und Hauptausschuss der AWO versuchen, die organisatorischen, vermögensrechtlichen und praktischen Fragen zu klären („Selbstauflösung“). Auf der internen Reichstagung der Arbeiterwohlfahrt werden neue Richtlinien beschlossen. Die neuen Richtlinien sehen die völlige Unabhängigkeit der Arbeiterwohlfahrt vor. In AWO und SPD entbrennt eine spaltende Diskussion, ob die Pflicht im Land zu bleiben oder die Pflicht, sich und die Familie zu retten, höher zu bewerten sei. Ebenfalls wird die Frage gestellt, ob vom Inland oder vom Ausland her effektiver Widerstand geleistet werden kann. Kontakte werden abgebrochen.

17. März 1933 bis 1936:

Der Hauptausschuss der Arbeiterwohlfahrt gründet das Deutsch-Ausländische Jugendwerk als Tarnorganisation zur Hilfe für Verfolgte, Inhaftierte, Emigrierte und deren Familien und stattet diese Organisation mit einem namhaften Geldbetrag aus. Durch die prominente Vorstandsbesetzung (Elsa Brändström als Vorsitzende und Elisabeth de Morsier als stellv. Vorsitzende) kann der Verein bis zur Verausgabung der Mittel in 1936 unangetastet durch die Nazis arbeiten. So werden mehrere Hundert wertvoller Pakete an Familien Verfolgter versandt, Erholungsaufenthalte für Kinder und



■ Marie Juchacz (1879 – 1956) war die Gründerin der AWO.

Haftentlassene durchgeführt und bis Ende 1935 ein Kindergarten in Berlin-Reinickendorf unterhalten, in dem fast ausschließlich jüdische Kinder betreut werden.

12. Mai 1933:

Die Geschäftsstelle des Hauptausschusses wird zunächst von SS-Leuten aufgesucht, die Auskünfte einholen. Dann erscheint ein Beauftragter der Deutschen Arbeitsfront, Herr Kabitz, der die Geschäftsführerin Lotte Lemke des Hauses verweist und die „Leitung der Arbeiterwohlfahrt“ übernimmt. Vorsorglich war schon vorher in der Großbeerstraße ein Ausweichbüro gemietet worden. In diesem Zimmer treffen sich täglich nach Dienstschluss der gleichgeschalteten Geschäftsstelle die verantwortlichen Mitarbeiter und beraten Gegenmaßnahmen zu den von Kommissar Kabitz herausgegebenen Anweisungen. Überall im Lande vollzieht sich der gleiche Vorgang wie in der AWO-Zentrale: Geschäftsstellen werden besetzt, die Bankkonten beschlagnahmt, die Heime und Einrichtungen in Besitz genommen. Viele der führenden Persönlichkeiten müssen ihre Sicherheit in der Emigration suchen, viele kommen in Gefängnisse und Konzentrationslager und kehren nicht wieder zurück.

15. Mai 1933:

Das letzte von Hedwig Wachenheim redigierte Heft der „Arbeiterwohlfahrt“ kommt noch zur Auslieferung.

Mai 1933 bis Januar 1935:

Bis zur Saarwahl im Januar 1935 können regelmäßig vom Saarland aus Zuwendun-



■ Arbeitsprogramm der AWO, 1928
Quelle: Ortschronik Oelsnitz/Erzgebirge.



- Lotte Lemke führt zeitweilig einen Zeitschriften-Vertrieb.
- Louise Schröder führt einen Brotladen.
- Ida Wolff eröffnet ein Versicherungsbüro.
- Versammlungen von Widerständlern in Sport-, Kultur-, Freizeit- und Hobbygruppen.

Lotte Lemke erhält – als Touristin getarnt – immer wieder Kurieraufträge der SOPADE, Dokumente und Flugblätter aus Prag „ins Reich“ zu bringen. Nach der Annexion der Tschechoslowakei entfallen diese Aufgaben. Mit dieser politisch bedeutsam gewordenen Unterstützung- und Hillearbeit wird die Rolle der AWO-Frauen im Widerstand wesentlich aufgewertet und wächst ihre politische Bedeutung als Trägerinnen der antifaschistischen Widerstandsarbeit.

gen an Mitglieder und deren Familien in Deutschland organisiert werden. Diese Aufgabe wird von frühen Exilanten (Spitzengenosse aus Partei und AWO wie Marie Juchacz) in Zusammenarbeit mit der AWO des Saargebietes gesteuert. Das von Marie Juchacz gegründete Café in Saarbrücken ist eine Mischung aus Wärmestube, Volksküche und Auskunft- und Beratungsstelle. Es bietet außerdem Arbeitsplätze für Emigranten.

3. Juli 1933:

Bestellung von Hermann Althaus (deutscher Sozialbeamter und SS-Oberführer) zum Staatskommissar für die „Arbeiterwohlfahrt“.

14. Juli 1933:

Das „Gesetz über die Einziehung von volks- und staatsfeindlichen Vermögen“ ist die Grundlage für die Auflösung der Arbeiterwohlfahrt. Das Vermögen geht nach entsprechenden Streitigkeiten innerhalb der Organisationen nicht an die Deutsche Arbeitsfront (DAF), sondern auf Anordnung des Reichsinnenministeriums an die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV), womit diese einen Grundstock für ihre wohlfahrtspflegerische Arbeit erhält.

15. Juli 1933:

Der Beauftragte der Deutschen Arbeitsfront veröffentlicht ein Rundschreiben mit Anweisungen für die Umorganisation der Arbeiterwohlfahrt, die „ihren Stolz darein setzt, ein nützliches Glied der nationalen Front zu werden“; sie sei so auszubauen, dass sie später als Vorbild für alle Wohlfahrtseinrichtungen dient. Diese Absichten lassen sich

nicht verwirklichen, weil niemand mitmacht. Die Verantwortlichen auf allen Ebenen und die 135.000 ehrenamtlichen Mitarbeiter versagen sich jedem Versuch der Gleichschaltung. Der Beauftragte der Deutschen Arbeitsfront greift ins Leere. Die Arbeiterwohlfahrt als Organisation existiert nicht mehr.

25. Juli 1933:

Aberkennung des Status der Arbeiterwohlfahrt als Reichsspitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege.

1933 – 1939:

Unter Einsatz ihres Lebens leisten die im Inland Zurückgebliebenen aktiven bzw. indirekten Widerstand durch:

- Praktisch gelebte sozialistische Solidarität (Verpflegung, Geld, Sachen, Informationen, Fluchthilfe) mit politisch und rassisch Verfolgten, z. B. in Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Nürnberg, Frankfurt/Main, Kiel, Berlin.
- Herstellung/Verbreitung von Flugblättern, verbotenen Schriften und Handzetteln mit antifaschistischen Slogans.
- Verbreiten von Kenntnissen aus ausländischen Zeitungen und sogenannten „Feindsendern“ bei Kriegsanfang.

Dieser Widerstand wird organisiert in Form von:

- Reisenden, selbständigen Händler/-innen, Versicherungsvertreter/-innen, Ladenbetreiber/-innen.

Beispiele:

- Alfred Nau eröffnet in Berlin einen Seifen-Großhandel.

Anfang 1934:

Beginn von Verhaftungen und Verurteilungen von Aktiven in der AWO.

31. Juli 1934:

Der Preußische Finanzminister gibt den Abschluss der Abwicklung, das Erlöschen der Vollmachten des Liquidators Kabitz sowie den Übergang des Vermögens der Arbeiterwohlfahrt auf die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt bekannt.

Neubeginn und Wiederaufbau

Mit dem Ende des Krieges 1945, dem Zusammenbruch und der Teilung Deutschlands, begann der Wiederaufbau im von den Siegermächten besetzten Deutschland, unmittelbar nach Kriegsende auch der Neubeginn und Wiederaufbau der AWO. Sie wurde 1946 in Hannover als parteipolitisch und konfessionell unabhängige und selbständige Organisation wieder ins Leben gerufen. In der damaligen „sowjetisch besetzten Ostzone“ wurde die AWO nicht mehr zugelassen. 1949 gibt es in den drei Westzonen und in Berlin bereits wieder 50.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, gab es 300.000 Freunde und Mitglieder der AWO.

1949 kehrte auch Marie Juchacz, gezeichnet von den Jahren der Emigration, aus den USA zurück. In New York hatte sie dafür gesorgt, dass die Arbeiterwohlfahrt in die CARE-Paketaktion der Amerikaner einbezogen wurde. Sie wurde Ehrenvorsitzende der AWO. ▶

Organisatorisch ging die AWO neue Wege. Ohne die Nähe zur sozialdemokratischen Arbeiterbewegung zu verlieren, gründete und organisierte sie sich als selbständiger Verband, der sich 1947 auf der Reichskonferenz in Kassel neue Richtlinien gab.

Wiedervereinigung nach 57 Jahren

Am 9. November 1989 fällt die Mauer in Berlin, am 3. Oktober 1990 ist Deutschland wiedervereinigt. Durch West-/ Ostpartnerschaften organisiert, beginnt auch die AWO in den fünf neuen Bundesländern mit einem dynamischen Aufbauprozess. Ein Jahr nach dem Fall der Mauer schließen sich die Landes- und

Bezirksverbände der AWO auf einem Bundestreffen in Berlin am 10. November 1990 zusammen.

Nach dem Verbot der Arbeiterwohlfahrt 1933 und der gewaltsamen Teilung Deutschlands nach 1945 erklären die Landes- und Bezirksverbände in den neuen Bundesländern ihre Mitgliedschaft beim Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt. Damit findet zusammen, was vor 57 Jahren gewaltsam getrennt wurde. Die AWO ist heute flächendeckend in allen Bundesländern tätig.

Redaktion: AWO konkret

Quelle: www.awo-historie.org



SIE MÖCHTEN EINE **ANZEIGE SCHALTEN?**
 TELEFON **0371 512156**

Ihr IT- Netzwerk hustet oder braucht Pflege?
 dann ist das Team von Dr. Franke Ihr Partner

Gönnen Sie Ihrem IT- Netzwerk eine Vorsorgeuntersuchung und machen Sie Ihr Netzwerk fit für effektives Arbeiten!

Erste Hilfe bei der Rettung verlorengangener Daten.

Stärken Sie das Immunsystem Ihres IT- Netzwerkes zur Vorbeugung gegen Viren und Fremdangriffe.

NetConsult Dr. Franke GmbH
 Netzwerke • Branchenanwendungen • Schulungen
 Beckerstr. 22
 09120 Chemnitz
 Tel.: 03 71 / 5 33 43 - 0
 Fax: 03 71 / 5 33 43 - 15
 info@netconsultgmbh.de
 www.netconsultgmbh.de

Projektierung, Installation und Betreuung komplexer IT- Netzwerke